

Okuli, 3. März 2024, 1. Könige 19,1-18:

**1 Und Ahab sagte Isebel alles, was Elia getan hatte und wie er alle Propheten Baals mit dem Schwert umgebracht hatte. 2 Da sandte Isebel einen Boten zu Elia und ließ ihm sagen: Die Götter sollen mir dies und das tun, wenn ich nicht morgen um diese Zeit dir tue, wie du diesen getan hast! 3 Da fürchtete er sich, machte sich auf und lief um sein Leben und kam nach Beerscheba in Juda und ließ seinen Diener dort. 4 Er aber ging hin in die Wüste eine Tagereise weit und kam und setzte sich unter einen Wacholder und wünschte sich zu sterben und sprach: Es ist genug, so nimm nun, HERR, meine Seele; ich bin nicht besser als meine Väter. 5 Und er legte sich hin und schlief unter dem Wacholder. Und siehe, ein Engel rührte ihn an und sprach zu ihm: Steh auf und iss! 6 Und er sah sich um, und siehe, zu seinen Häupten lag ein geröstetes Brot und ein Krug mit Wasser. Und als er gegessen und getrunken hatte, legte er sich wieder schlafen. 7 Und der Engel des HERRn kam zum zweiten Mal wieder und rührte ihn an und sprach: Steh auf und iss! Denn du hast einen weiten Weg vor dir. 8 Und er stand auf und aß und trank und ging durch die Kraft der Speise vierzig Tage und vierzig Nächte bis zum Berg Gottes, dem Horeb. 9 Und er kam dort in eine Höhle und blieb dort über Nacht. Und siehe, das Wort des HERRn kam zu ihm: Was machst du hier, Elia? 10 Er sprach: Ich habe geeifert für den HERRn, den Gott Zebaoth; denn Israel hat deinen Bund verlassen und deine Altäre zerbrochen und deine Propheten mit dem Schwert getötet und ich bin allein übrig geblieben, und sie trachten danach, dass sie mir mein Leben nehmen. 11 Der HERR sprach: Geh heraus und tritt hin auf den Berg vor den HERRN! Und siehe, der HERR wird vorübergehen. Und ein großer, starker Wind, der die Berge zerriss und die Felsen zerbrach, kam vor dem HERRN her; der HERR aber war nicht im Winde. Nach dem Wind aber kam ein Erdbeben; aber der HERR war nicht im Erdbeben. 12 Und nach dem Erdbeben kam ein Feuer; aber der HERR war nicht im Feuer. Und nach dem Feuer kam ein stilles, sanftes Sausen. 13 Als das Elia hörte, verhüllte er sein Antlitz mit seinem Mantel und ging hinaus und trat in den Eingang der Höhle. Und siehe, da kam eine Stimme zu ihm und sprach: ...18 Und ich will übrig lassen siebentausend in Israel, alle Knie, die sich nicht gebeugt haben vor Baal, und jeden Mund, der ihn nicht geküsst hat.**

Liebe Schwestern und Brüder!

Wenn Ihr einmal die Bielefelder Trinitatiskirche besucht, werdet Ihr an den Propheten Elia nicht vorbeikommen. Immer, wenn Du unsere Kirche betrittst, kannst Du ihn an der rechten Fensterseite sehen. Der Engel des HERRN stärkt Elia mit Brot und Wasser, damit er neue Kraft empfängt. Wenn Du eintrittst, ist es das erste Bild an der Ostseite, wenn Du vom Altar herkommst, das letzte. Das sich das Elia Bild in dieser Kirche befindet und dass es einmal das erste und dann auch das letzte Bild ist, scheint mir kein Zufall zu sein.

Denn Elia ist Urbild oder Typos für die Kirche, für die Gläubigen überhaupt. Im Leben dieses Propheten spiegeln sich beispielhaft das Leben der Gläubigen und der Kirche wider.

Elia ist nicht nur eine Figur der Vergangenheit, sondern er will auch für uns heute Vorbild, Trost und Ermutigung sein. Elia ist ein Urbild für die Existenz der Kirche und der Gläubigen.

Das Wort „Kirche“ leitet sich vom griechischen Wort „Kyriake“ ab. D.h.: Die zum HERRN gehören! Elia gehört zum HERRN, weil er seinen Ruf hört und ihn bekennt. **1. Aus dem Bekenntnis zum einen und wahren Gott wächst die Kirche!** In einer aussichtslosen Situation, in einer Welt des Unglaubens oder falschen Glaubens, tritt Elia für den einen und wahren Gott ein. Dieses Bekenntnis kann etwas Ermutigendes und Gewaltiges an sich haben. An diesem Bekenntnis zerbricht der Glaube an die falschen Götter und eine wunderbare Hoffnung breitet sich aus. Als Elia sich im Ringen gegen die Propheten des Baals durchsetzt, empfängt das seit Jahren ausgedorrte Land Regen und Fruchtbarkeit. Ja, wo die Wahrheit Gottes aufbricht, wo Erweckung geschieht, ist unbändige Freude dar.

So könnte es nun weitergehen! Aber nein, das Imperium, das Reich des Bösen, schlägt zurück. Der Teufel sendet seine Boten und Engel, um die Gläubigen, die Kirche, zu verunsichern: **„Da sandte Isebel einen Boten zu Elia und ließ ihm sagen: Die Götter sollen mir dies und das tun, wenn ich nicht morgen um diese Zeit dir tue, wie du diesen getan hast!“** Im Hebräischen gibt es nur ein Wort für Bote und Engel „Malach“. Es können damit, sowohl Menschen wie geistige Wesen gemeint sein. Ich habe bewusst vom „Teufelsengel“ gesprochen, weil der Bote der Isebel genau das tut, was der Teufel macht: verunsichern und durcheinanderbringen. Er droht dem Elia die Verfolgung an.

**2. Die Kirche ist durch Verfolgung bedroht!** Ich weiß nicht, ob Euch dies aufgefallen ist: Isebel kann nur drohen, einen Boten senden. Sie hat keinen echten Zugriff auf Elia. Sie hätte eigentlich den Propheten sofort töten können. Sie kann es aber nicht, weil Gottes schützende Hand über ihn liegt.

Mit der Kirche ist es genauso. Sie ist geborgen in Gottes Hand. Es liegt allein an ihm, was ihr geschieht. Aber wir Gläubigen heute unterscheiden uns eben gar nicht so von Elia. Oft reicht eine Drohgebärde aus und wir resignieren und meinen: „Nun ist alles verloren!“ Die Angst ist größer als das Gottvertrauen. Also treten Elia und wir die Flucht an.

### **3. Die Kirche kann resignieren.**

Ja, wir können wie Elia fliehen und uns unserer Verantwortung entziehen. Dies geschieht nicht leichtfertig. Oft stehen jahrelange Kämpfe hinter einen solchem Entschluss. Manchmal sind wir auch enttäuscht von unseren Mitstreitern. Zu viele Streitereien, Vorwürfe und Verletzungen in den eigenen Reihen. Und dann ist man ausgebrannt und kann nicht mehr: **„Es ist genug, so nimm nun, HERR, meine Seele; ich bin nicht besser als meine Väter.“** Ja, Elia möchte abtreten, gar sterben. Er, der so großartig durchgestartet war und vielfältige Wunder miterlebt hatte, muss einsehen, dass er genauso scheitern kann, wie die Väter des Glaubens: Abraham, Mose und David. Es gibt niemanden unter den Gläubigen, der ohne Scheitern und Schuld seinen Weg geht! Aber es gilt hier nicht zu resignieren, sondern vielmehr seine Sünde zu bekennen, so eröffnen sich neue Wege.

Das ist die **4. Wahrheit**, die wir festhalten: **Die Kirche beichtet und bekennt ihre Sünden.**

Ja, der Teufel hat seine Boten und Engel, aber Gott erst recht. Wie gesagt können die „Malachim“ Menschen oder geistige Wesen sein. Der Teufel verunsichert durch seine Boten, Gottes Boten stärken uns. Gottes Boten reichen uns aber nicht nur sein Wort, sondern auch seine Speise dar. Bitte, ich sage nicht, dass Elia hier das Heilige Abendmahl empfängt, aber durchaus eine Speise, die darauf hinweist - eben ein Urbild oder Typos. Manche Christen versuchen immer wieder Wort und Sakrament gegeneinander auszuspielen. Das ist aber Unsinn. Beides sind unterschiedliche Seiten einer Medaille. Kopf und Zahl auf einer Münze stehen nicht gegeneinander. Gott nutzt Wort und Sakrament, um uns zu stärken und zu ermutigen. Das es hier nicht um eine äußerliche Ernährung geht, zeigt Vers 8: **„Und Elia stand auf und aß und trank und ging durch die Kraft der Speise vierzig Tage und vierzig Nächte bis zum Berg Gottes, dem Horeb.“** Elia war vor allem seelisch am Ende und wollte nur noch sterben. Gott nutzte aber die äußere Speise, um ihn geistlich und seelisch zu stärken.

### **So wird auch 5. die Kirche gestärkt durch das Heilige Mahl!**

Die Kirche lebt von Wort und Sakrament sagen wir zu Recht! Gestärkt durch das Mahl geht Elia zum Horeb, zum Berg Gottes, wo Israel einst seine grundlegende Offenbarung empfing. Auch wir müssen immer wieder zu Quelle der Offenbarung zurückgehen. Ohne das beständige Lesen und Hören auf die Heilige Schrift werden wir als Christen nicht überleben.

### **Es gilt: 6. Die Kirche lebt von der Besinnung auf ihre Ursprünge.**

Die Elia Erzählung zeigt dann sehr schön auf, wie in rechter Weise mit dem Wort der Offenbarung umgegangen wird. Gottes Wegweisung erfahren wir nicht im donnernden Getöse oder feurigen, sichtbaren Demonstrationen, sondern in einer „stillen Stimme“, wie wir das hebräische „Kol Damma Dekkuh“ übersetzen können.

### **Anders gesagt: 7. Die Kirche sucht die Stille und hört auf das Wort Gottes!**

Hören wir wie Elia auf Gottes Wort, werden wir unserer Resignation entrissen. Wir treten wieder in den Dienst Gottes ein. Im Auftrage Gottes wird Elia einen neuen, besseren König einsetzen und auch ein Nachfolger für den Prophetendienst steht bereit.

Nun werden unsere Aufgaben anders aussehen, aber ähnlich gestärkt dürfen wir sie wie Elia wahrnehmen: **8. Die Kirche lässt sich erneut in den Dienst nehmen.** Das Gute ist dann weiter, dass wir in solchen Situationen feststellen, dass wir vielleicht doch nicht so allein und einsam dastehen, wie es uns der Teufel einreden will. **„Und ich will übrig lassen siebentausend in Israel, alle Knie, die sich nicht gebeugt**

**haben vor Baal, und jeden Mund, der ihn nicht geküsst hat.“** Ja, wenn Du angefochten bist und denkst, dass Gott und alle guten Menschen dich verlassen haben, denke an dieses Wort und halte Dir vor Augen:

**9. Die Kirche und die Gläubigen sind nie allein.**

Ja, Dich begleiten all jene, die mit Dir treu zum HERREN stehen. Und wenn Du wieder aus der Trinitatis-Kirche in Bielefeld, die Du vielleicht einmal besuchen wirst, gehst, erinnert Dich das Elia Bild daran, dass Gott seine irdischen und himmlischen Boten an Deine Seite stellt, die Dich mit seinen Gnadengaben stärken. Amen